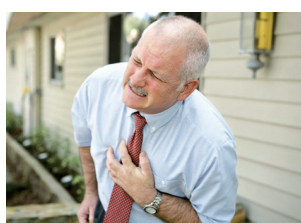


Parodontitisfrüherkennung zur interdisziplinären Diagnostik und Risikoanalyse



**INTERDISZIPLINÄRE
DIAGNOSTIK - INITIATIVE**
FÜR PARODONTITISFRÜHERKENNUNG

Wechselwirkungen zwischen Parodontitis und Herz-Kreislauf-erkrankungen

Laut Vierter Deutscher Mundgesundheitsstudie (DMS IV) ist die Zahl der Parodontalerkrankungen bei Erwachsenen und Senioren seit 1997 um 26,9 bzw. 23,7 Prozentpunkte gestiegen. Unter den Erwachsenen leiden aktuell zirka 52,7 Prozent unter mittelschweren und 20,5 Prozent unter schweren Formen der Parodontitis. Bei Senioren sind 48,0 Prozent von einer mittelschweren und 39,8 Prozent von einer schweren Erkrankung betroffen.

Laut Guinness Buch der Rekorde 2001 gilt die Parodontitis damit als Volkskrankheit Nummer Eins. Doch sie ist nur die Spitze des Eisbergs, wenn man ihre Folgen und Wechselwirkungen mit anderen Erkrankungen betrachtet.

Der Herzinfarkt gilt als die häufigste Todesursache in Deutschland. Jährlich erleiden fast 300.000 Menschen einen Herzinfarkt. Über 170.000 sterben an den Folgen. Es ist daher empfehlenswert den therapeutischen Schwerpunkt auf das Erkennen, Bewerten und Behandeln der

Ursachen und Risikofaktoren eines Herzinfarktes zu legen. Selbst invasive Maßnahmen moderner Kardiologie sind nur dann wirklich erfolgreich, wenn die zugrunde liegenden Risikofaktoren erkannt und konsequent behandelt werden.

Wissenschaftliche Studien belegen, dass Wechselwirkungen zwischen Parodontitis und Herz-Kreislauf-erkrankungen bestehen können. Bereits eine mittelschwere Parodontitis kann das Herzinfarkttrisiko um das 2 bis 3-Fache, das Schlaganfallrisiko um das 7-Fache erhöhen.

Wissenschaftliche Zusammenhänge:

Parodontitis kann das Risiko tödlich endender Herzinfarkte erhöhen

Parodontitis erhöht das Risiko koronarer Herzerkrankungen um den Faktor 1,5. Noch stärker wird die Zahl von Infarkten mit tödlichem Ausgang beeinflusst: Hier steigt das Risiko um den Faktor 1,9.

Beck et al: Periodontal disease and cardiovascular disease. J Periodontol 1996; 67: 1123

Eine erhöhte MMP-8-Konzentration kann das Risiko, durch einen Herzinfarkt zu sterben um das 3-Fache steigern

Tuomainen et al: Serum Matrix Metalloproteinase-8 Concentrations Are Associated With Cardiovascular Outcome in Men. Arterioscler Thromb Vasc Biol. December 2007

Parodontitis kann einen eigenständigen Risikofaktor für Herzerkrankungen darstellen

Im Gegensatz zur früheren Auffassung, dass Parodontitis und Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf gemeinsame Risikofaktoren wie z.B. Rauchen oder Diabetes mellitus zurückzuführen sind, ist heute anerkannt, dass Parodontitis unabhängig davon einen eigenständigen Risikofaktor für Herzerkrankungen darstellt.

Lösche W & Kocher Th: Parodontitis als Risikoindikator für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Risikokompodium Parodontitis (Hrsg. Deutsche Gesellschaft für Parodontologie / KZV Hessen / LZK Hessen). Quintessenz Verlag 2002, S. 67

Herz-Kreislaufpatienten sollten gemeinsam von Kardiologen und Zahnmedizinern diagnostiziert und therapiert werden

Liegt bei Herz-Kreislaufpatienten zusätzlich eine Parodontitis vor, lohnt sich eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Medizinern und Zahnmedizinern. Einen Ansatz zur Diagnostik bieten hierbei die biochemischen Zusammenhänge der Erkrankungen.

Die Universität Helsinki und Medix Biochemica Oy, Helsinki, Finnland entwickelten monoklonale Antikörper (MAK), welche vorrangig die aMMP-8 nachweisen können. Prof. Dr. Timo Sorsa (Universität Helsinki) und Prof. Dr. Maria Ryan (Stony Brook University, Long Island, New York) entwickelten hierzu einen speziellen Früherkennungstest. Dieser Früherkennungstest misst bereits eine beginnende Enzymaktivität – eine Parodontitis kann so einfach und sicher diagnostiziert werden.

Dicht gefolgt als häufigste Todesursache wird der Herzinfarkt vom Schlaganfall, der als dritthäufigste Todesursache in Deutschland gilt. Einen Schlaganfall erleiden rund 200.000 Deutsche jedes Jahr.

Er ist die häufigste Ursache für Behinderungen. Was die meisten jedoch nicht wissen ist, dass eine Parodontitis das Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiko erhöhen kann.

Wissenschaftliche Studien belegen, dass eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und eine rechtzeitige Diagnose und suffiziente Therapie von Parodontalerkrankungen signifikant das Risiko einen Herzinfarkt oder Schlaganfall zu erleiden, minimieren können.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) rät daher, dass die Behandlung von Parodontitis ein integrativer Bestandteil der zahnärztlichen Vorsorge und der Behandlung von Herz-Kreislaufkrankungen sein sollte.

Wissenschaftliche Zusammenhänge:

Infektion der Arterienwände mit Parodontitis-Keimen

In arteriosklerotisch veränderten Arterien war eine Infektion durch Parodontitis-Keime (z.B. *P. gingivalis*, *A. actinomycetemcomitans*) nachweisbar, in gesunden nicht. Es wird von einer Streuung dieser Keime vom Parodont durch die Blutbahn ausgegangen.

Chiu B: Multiple infections in carotid atherosclerotic plaques. Am Heart J 1999; 138: 534
Haraszthy et al: Identification of periodontal pathogens in atheromatous plaques. J Periodontol 2000; 71: 1554

Wird eine Parodontitis rechtzeitig erkannt, ist die Behandlung einfacher und erfolgreicher. Idealerweise sollte der Patient einmal im Jahr seinen Parodontalstatus vom Zahnmediziner überprüfen lassen.

World Health Organization: Fact sheet to Health, 2005

**INTERDISZIPLINÄRE
DIAGNOSTIK - INITIATIVE**
FÜR PARODONTITISFRÜHERKENNUNG

Stiftung Interdisziplinäre Diagnostik-Initiative GmbH i.G. · Chausseestraße 14 · 10115 Berlin